

Was glaubst du denn?

Das hr2-Kinderfunkkolleg – Trialog der Kulturen

www.kinderfunkkolleg-trialog.de

10

Wie sieht es in einer Synagoge aus?

Von Christiane Kreiner

Erstsendung: 10.03.2012, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Länge: 10'51

Sprecherin: Juliane Spatz
O-Töne: Rebecca, Ali, Channy, Yoel, Maya

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

- O-Ton** **Rebecca / Ali / Channy / Maya**
Ali: *Hier ist auch ein sehr großes Gebäude, und sieht auch schön aus.*
Rebecca: *Da sieht man so Dreiecke, blaue Dreiecke, und die sind halt unterschiedlich in blau und goldenen Tönen angemalt. ... Die Decke ist sehr hoch.*
Channy: *Es sind sehr viele Symbole vom Judentum.*
Rebecca: *Mhm. Da an diesen Kacheln so an der Seite.*
Ali: *Sie sehen aus wie Drachen.*
Maya: *... sind Löwen. Sie beschützen sozusagen die Tora.*
- Sprecherin:** Rebecca, Ali, Yoel, Channy und Maya stehen mitten in der Synagoge im Frankfurter Westend. Es ist die größte Synagoge in Frankfurt. Sie betrachten die hohe Kuppel. In der Mitte hängt ein riesiger goldener Leuchter. Maya, Channy und Yoel zeigen Ali und Rebecca, was eine Synagoge so besonders macht:
- O-Ton** **Rebecca / Maya**
Rebecca: *Woher kommt eigentlich das Wort Synagoge?*
Maya: *Es kommt aus dem Griechischen: „Knesseth“ heißt zusammentreffen. „Beth Knesseth“ bedeutet ein Versammlungshaus. Das ist das hebräische Wort für Synagoge.*
- Sprecherin:** Maya ist elf Jahre alt. Sie lebt in Frankfurt, ihre Eltern sind religiöse Juden. Ihr Vater ist Lehrer für Hebräisch und Mitarbeiter des Rabbinats. Ali ist auch elf Jahre alt, er ist Muslim. Seine Eltern sind aus Marokko nach Frankfurt gekommen. Er ist sehr neugierig, eine Synagoge von innen zu sehen:
- O-Ton** **Ali / Maya / Yoel**
Ali: *Also, wie betet man in einer jüdischen Synagoge?*
Maya: *Also, es gibt jemand der vorbetet, und die Leute sagen dann leise mit.*
Ali: *Tut man hier die Tora auswendig lernen?*
Yoel: *Also, es gibt bestimmt welche, die die auswendig können, aber es gibt extra so'n Zeiger, der nennt sich Jad – auf Hebräisch heißt das Hand, und damit verfolgt man, also, da wo gelesen wird, eben, um nicht die Tora zu berühren mit den Fingern.*
Maya: *Damit man sie nicht beschädigt oder schmutzig macht, oder die Tinte verschmiert, mit der man die Tora geschrieben hat.*
- Sprecherin:** Die Tora ist das heilige Buch der Juden. Eine Schriftrolle, die auf zwei Stäben aufgewickelt ist. Maya, Channy und Yoel führen Rebecca und Ali durch die Synagoge in Richtung Tora-Schrank. Ein paar Treppenstufen muss man überwinden, um dorthin zu gelangen. Verborgen hinter einem Vorhang aus schwerem dunkelblauem Samt verbirgt sich ein Schrank. Er ist mit goldenen Ornamenten und goldener Schrift bestickt. Ausnahmsweise dürfen Ali und Rebecca heute hinter den Vorhang schauen: Eine Tür verbirgt sich dahinter. Sie glänzt golden. Man nennt diesen Ort, in dem die Tora aufbewahrt wird, auch Tora-Schrein.
- O-Ton** **Maya / Rebecca / Ali**
Maya: *Da sind die Tora-Rollen drin. An den Tagen, wo die Tora gelesen wird, wird sie aus dem Schrank rausgeholt.*

Rebecca: *Das glänzt, also man spürt innerlich, dass es was in sich hat, also, dass es was Wertvolles ist.*

Maya: *Es gibt, wo die Tora drinnen ist, also Schrank – Aron, das heißt auf Hebräisch. Und darüber gibt es [Hebräisch], das heißt "was da drüber ist". Und da sind manche Muster, also in jeder Synagoge gibt es andere.*

Ali: *Also, ich glaube, da ist auch eine Schrift von der Tora. Also, die ganz oben ist. Also, ich bin mir nicht sicher, aber ich glaub das.*

Maya: *Es ist ein Satz auf Hebräisch. [Liest auf Hebräisch]. Das heißt: Vor wem du stehst, vor dem Gott. Also, an den Seiten gibt es Menora und das war wirklich im Tempel, und das war ein Zeichen vom Tempel.*

Sprecherin: Die „Menora“, so heißt der große Leuchter, ist ein ganz wichtiges Zeichen des Judentums. Dieser hier hat acht Arme. Er erzählt eine Geschichte, die den Juden sehr viel bedeutet. Es ist die Geschichte eines Wunders, des Ölwunders. Und das wird an „Chanukka“, am Lichterfest gefeiert. Da werden alle acht Lichter des Leuchters angezündet. Diese goldene Tür des Tora-Schranks wird im Gottesdienst geöffnet, und die Tora-Rolle herausgenommen. Yoel ist 14, er hat die Rolle schon einmal getragen, erzählt er:

O-Ton **Yoel:**
Einmal Ja. Da hatte mein Freund Bar-Mitzwa und ich hab auch eine Tora-Rolle getragen. Also, da kriegt man eine Tora-Rolle und dann geht man die Treppen, die Stufen runter, und dann – eigentlich versucht man so rumzugehen, dass jeder mit dem kleinen Finger sozusagen die Tora berühren kann und dann küssen kann. Aber eigentlich ist es so, dass man keinen großen Umweg gehen soll, sondern direkt zur Bima, also zum Pult.

Sprecherin: Das Lesepult, die „Bima“ steht in der Mitte der Synagoge. Wir werden sie später noch genauer anschauen: Ali, der Muslim ist, und der uns vor einiger Zeit durch die Moschee geführt hat, interessiert sich sehr für die Tora. Er fragt sich, wer die Tora geschrieben hat?

O-Ton **Ali / Maya**
Ali: *Vielleicht war das Moses, der das geschrieben hat, weil so ist es auch im Islam, die sagen auch, dass Moses diese Tora geschrieben hat.*
Maya: *Moses hat also die zehn Gebote bekommen und auch die Tora geschrieben.*
Ali: *Also, diese Geschichte wurde auch im Koran so erzählt, dass er's zweimal halt machen musste. Weil die es nicht annehmen wollten. Also im Koran steht das auch so, dass Moses die Tora geschrieben hat, und dass er auch sie einmal zerstört hat und dann noch einmal geschrieben hat.*

Sprecherin: Die Tora umfasst die fünf Bücher Mose. Die Tora ist der erste Teil der hebräischen Bibel, die „Tanach“ heißt. Es gibt aber nicht nur eine schriftliche Tora, sondern auch eine mündliche. Und diese können Jungen, für ihre „Bar Mitzwa“ in der Talmudschule üben. Auch die Talmudschule ist hier in der Synagoge untergebracht. In einem Nebengebäude. Maya und Yoel erklären, was der Talmud bedeutet:

- O-Ton** **Yoel / Ali / Maya / Rebecca / Channy**
Maya: Auf Iwrit heißt es auch Gemarah, und dort lernt man Gemarah, also die Tora, aber mündlich.
Yoel: Also, es gibt eine schriftliche und eine mündliche, und in der mündlichen stehen alle Halachot, die Religionsgesetze, und die werden halt da gelernt.
Ali: Also wenn man jetzt sehr religiös ist und betet jeden Tag, wie oft muss man dann am Tag beten?
Maya: Also dreimal. Schararit, Minchah und Ma'ariw. Schacharit ist am Morgen. Minchah Nachmittag, Abend und Ma'ariw ist fast nachts.
Rebecca: Wir in der Kirche, wir singen auch immer Lieder meistens mit Orgel, ist es hier auch so, weil hier zwei Orgeln sind...
Channy: An Schabbat, dann darf man keine Orgel spielen, und eigentlich spielt man sie heute auch gar nicht mehr, weil wir dürfen eben keine Instrumente spielen.
- Sprecherin:** Rebecca und Ali schauen sich neugierig um. An mehreren Stellen sind sechseckige goldene Sterne an den Wänden der Synagoge zu sehen.
- O-Ton** *Ali: Also. was bedeutet das Zeichen mit diesen drei Sternen?*
Yoel: Also, das ist der Davidstern. Und es gab ja einen König, der hieß David, und der hat diesen Stern auf sein Rüstung gehabt und auf seinem Schild. Ja, und dann wurde das übernommen. Und zum Beispiel auf der Flagge von Israel ist so ein Stern zu sehen.
- Sprecherin:** In der Mitte der Synagoge steht ein Pult, drum herum viele Stühle in Reihen. Vor den Stühlen sind kleine Kästchen angebracht. Es sind Fächer aus Holz, die verschlossen sind, weil jeder Gläubige an seinem Platz seine Sachen aufbewahrt, die er zum Beten braucht.
- O-Ton** **Yoel:**
Also, da haben wir einmal den Gebetsschal, die Talid, ein Gebetsbuch, den Siddur, und die Tefillin, das sind die Klötzchen mit den Lederschnüren, die ein Mann sich jeden Morgen umbinden muss, am linken Arm.
- Sprecherin:** Yoel zeigt Ali die Gebetsbücher. „Siddur“ heißen sie.
- O-Ton** *Yoel: Soll ich mal zeigen: Also, hier ist dann der Anfang, und dann liest man von rechts nach links.*
Ali: Also, sind das einzelne Abschnitte und mit Geschichten oder ist einfach alles zusammen?
Yoel: Es gibt drei Gebete für morgens, mittags und abends. Und die sind da jeweils eingeteilt dann.
Ali: Tut man da singen während dem Gebet oder wird's ganz einfach vorgelesen?
Yoel: Ja das singt man.
- Sprecherin:** Yoel gibt eine Kostprobe:
- O-Ton** **Yoel**[BETET/SINGT IN HEBRÄISCH]
Ich preise dich, mein Gott, oh König und segne deinen Namen immer und ewig. Jeden Tag lobe ich dich und rühme deinen Namen immer und ewig.

- Atmo** *Singender Junge*
- Sprecherin:** Wir hören einen Jungen singen. Er steht auf einem Holzpodest in der Mitte der Synagoge: "Er übt für die *Bar Mitzwa*", sagt Yoel und führt uns genau dorthin, zur Bima. Stufen führen auf das Holzpodest hinauf. Im Gottesdienst wird hier die Tora-Rolle abgelegt und ausgerollt, um daraus zu lesen. Jetzt steht der singende Junge auf dem Podest, neben ihm sein Tora-Lehrer. Sie üben aus der Tora Hebräisch zu lesen und das Gelesene zu singen.
- O-Ton** **Yoel:**
Yoel: Also, die üben, denke ich, für eine Bar Mitzwa. Der Junge, der ist jetzt zwölf und wenn er 13 ist, dann muss er da auf diesem Pult vorlesen aus der Tora. Das ist die Bar-Mizwa, und so wird er dann zum Mann.
- Sprecherin:** Yoel ist 14 Jahre alt. Sein Vater ist evangelisch, seine Mutter Jüdin. Seine Großeltern leben in Tunesien und sind orthodoxe Juden. Er selbst hat seine *Bar Mitzwa* schon hinter sich.
- O-Ton** **Ali:** *Welche Rolle muss man dann lesen, wenn man die Bar Mitzwa hat?*
Yoel: *Eine Rolle enthält die fünf Bücher Moses, und dann gibt es verschiedene Wochenabschnitte, die nennen sich Paraschot, und dann kann der Bar-Mitzwa-Junge eben sagen, ob er die ganze Parascha vorlesen will, was sehr lang ist, oder nur das Ende, das ist ein kurzer Abschnitt, der nennt sich Maftir, das habe ich zum Beispiel gemacht.*
- Sprecherin:** Erst jetzt, nach seiner *Bar Mitzwa* darf Yoel am Gottesdienst teilnehmen, denn ein jüdischer Gottesdienst kann nur dann stattfinden, wenn mindestens zehn Männer anwesend sind. Sie dürfen dann aus der Tora lesen und zusammen beten. An seine eigene *Bar-Mizwa* erinnert sich Yoel noch sehr genau:
- O-Ton** **Yoel:**
Es ist sehr aufregend, weil jeder kann genau mit verfolgen, was da gelesen wird, und wenn man Fehler macht, dann ist das peinlich, wie es eigentlich immer ist, wenn man vorliest.
- Sprecherin:** Ali und Yoel stecken die Köpfe zusammen und betrachten die hebräische Schrift auf einer Tafel, auf der Segenssprüche in großen Buchstaben geschrieben sind. Unter jedem Buchstaben stehen besondere Striche oder Pünktchen, Kamaz ist zum Beispiel eins davon. Ali ist überrascht. Das ist ganz ähnlich wie im Arabischen:
- O-Ton** **Ali:**
Die Laute, die Vokale sind wie im Arabischen, also im Koran. Ja, und die nennt man auch gleich. Zum Beispiel wenn man das A spricht, nennt man das Fether. Jetzt gibt's noch andre.
- Atmo** *Singender Junge*